

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 66.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{M} , Monatsabonnements nach Verhältnis.

Donnerstag den 6. Juni

Inserionsgebühr für die 1/2spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{M} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{M} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Zum Abonnement

auf den

„Gesellschafter“

für den Monat

Juni

ladet freundlich ein

die Expedition.

Die niedere Justizdienstprüfung hat u. a. noch erstanden: Johannes Oskar Koch, (Sohn des Stadtaccifers Koch) von Oberndorf a. N.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

9 Gestern versammelte sich in der Linde zu Bietshausen eine größere Anzahl von Bienenzüchtern des Nagolder-Vereins, um gemeinschaftlich Fragen des Bienenzuchtbetriebs zu erörtern. Obgleich die Schwarmzeit manches Vereinsmitglied abgehalten haben mochte, so wurden gegen 1/2 3 Uhr doch über 40 Anwesende gezählt. Vorstand Klein von Nagold begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten und erstattete sodann Bericht über den Bezug von Krainer-Originalstöcken, welche per Stück auf 13 \mathcal{M} 70 \mathcal{M} kamen; mehrere derselben haben schon geschwärmt, so daß nur eine Stimme der Zufriedenheit laut wurde. Als zweiter Punkt wurden die Erfahrungen besprochen, die dieses bei der Auswinterung der Bienen gemacht wurden, namentlich sollte über den Fruchtzucker als Futtermittel geurteilt werden. Erfahrene Bienenzüchter verurteilten ihn, da er als einzige Nahrung nicht die nötigen Bestandteile habe, um die Bienen gesund durch den Winter zu bringen, wogegen andere teils zustimmten, teils entgegensetzten. Völker, welche einen größeren Honigvorrat hatten, haben bei Fruchtzuckerfütterung nicht gelitten, sondern sind so schön und stark gewesen als solche Völker, welche mit Candis gefüttert worden waren. Doch wurde dem Candis, als bestem Futtermittel im Notfall, wie in schlechten Honigjahren (1886 und 1888) der Vorzug gegeben. Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung betraf den Einfluß, den der Bezug fremdländischer Bienenvölker auf unsere einheimische Bienenzucht ausübe. „Rein fortgezüchtet taugen weder Krainer noch Italiener für unser Klima, da der allzureiche Brutanzug allen Honig aufzehre.“ Sind aber beide Rassen mit unserer einheimischen Biene gekreuzt, so erhalten wir vorzügliche Völker, unter welchen den Krainer-Vastarden der Vorzug gegeben wurde. Nach längerer Debatte wurden Kunstwaben bestellt aus der Fabrik von Günther in Gaildorf. Solche werden auch an Nichtmitglieder abgegeben bei erhöhtem Preis (20 \mathcal{M} per kg). Zum Schluß wurde noch für einen Bienenzüchter, dessen Anwesen durch Blitzschlag angezündet und eingeeicht wurde, eine Sammlung unter den Anwesenden veranstaltet, welche einen schönen Betrag ergab.

Calw Vom 10. bis 11. ds. Mts. wird das württ. Infanterie-Bataillon Nr. 13, bestehend aus 20 Offizieren und 363 Mann, hier einquartiert werden.

Leonberg, 2. Juni. Bei der kürzlich in Köln a. Rh. stattgehabten internationalen Hunde-Ausstellung haben 9 von Essig aus Leonberg ausgestellte Hunde Preise erhalten.

Kottweil, 3. Juni. Während einer Vorstellung im Zirkus Schwendia den städtischen

Anlagen erfaßte am Sonntag abend der einem herannahenden Gewitter vorhergegangene Windstoß das große Zelt, warf es um und begrub alle Zuschauer, die Mühe hatten, unter dem schweren und nassen Tuche hervorzukommen. Glücklicherweise waren die Pferde zur Dressur noch nicht eingeführt und es wurde so großes Unheil verhütet.

Stuttgart, 30. Mai. (Landtag.) Wenn man sich die Anträge der Finanzkommission zu den direkten und indirekten Steuern betreffenden Kap. 124—130 des Hauptfinanzetats näher ansieht, wird man sich wohl nicht in der Annahme täuschen, daß uns große Debatten darüber im Plenum bevorstehen. Es ist bekannt, daß die Regierung auf Grund unserer günstigen Finanzlage den Vorschlag gemacht hat, die Steuer aus Grundbesitz und Gefällen, aus Gebäuden und Gewerben auf 3,5 pCt. (statt bisheriger 3,9 pCt.) des Steueranschlages dem Jahre nach festzusetzen. Gegen diese Steuerermäßigung hat die Kommission natürlich keinen Einwand zu erheben. Auch der Ermäßigung der Steuer von Anlagen, von Kapital, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen auf 4,4 pCt. (statt bisheriger 4,8 pCt.) des steuerbaren Jahresbetrags wird seitens der Kommission zugestimmt, dagegen stellt der Abg. Sachs den Antrag, diese Steuer auf 3,5 pCt., also auf dieselbe Quote wie bei der Grund- und Gebäudesteuer, zu reduzieren. Auch die Finanzkommission konnte sich dem Antrage des Abgeordneten Sachs gegenüber nicht absolut ablehnend verhalten, aber sie beschränkt sich darauf, die Bitte an die Regierung zu richten, es möchte von der nächsten Sitzperiode an die Kapital-Renten- u. Steuer mit dem gleichen Prozentsatz besteuert werden, als das Grund- Gebäude- und Gewerbesteuer. Eine weitere Bitte der Kommission an die Regierung geht dahin, es möchte von demselben Zeitpunkt an, unter Herabsetzung des staatlichen Anteils der Kapital-Renten- u. Steuer auf 3,5 pCt., das Besteuerungsrecht der Amtskörperschaften und Gemeinden in demselben Umfang erweitert werden, als das staatliche Besteuerungsrecht diesem Vorschlag gemäß eingeschränkt wird. Endlich wird die Festsetzung des steuerfreien Existenzminimums von 350 \mathcal{M} auf 500 \mathcal{M} beschworen. Man sieht, daß wir bei den direkten Steuern zweifellos vor eingreifenden Reformen stehen. — Nun wird aber ferner noch die Malzsteuer zu lebhaften Erörterungen führen. Dieselbe soll wieder mit dem Satz von 10 \mathcal{M} per 100 Kilogramm ungeschroteten Malz erhoben werden. Wenn die Kommission auch diesen Satz für die gegenwärtige Etatsperiode genehmigt hat, so werden doch zweifellos aus der Mitte der Kammer heraus Anträge auf Ermäßigung der Malzsteuer gestellt werden. Jedenfalls liegt auch seitens der Kommission eine gewisse Geneigtheit in dieser Richtung vor, denn sie bittet auch ihrerseits die Regierung zu Gunsten der kleineren Brauereien Ermäßigungen einzutreten zu lassen, indem sie einer Petition des württembergischen Brauerbundes um Steuerabstufung das Wort redete (bei über 3000 Jtr. Malzverbrauch 10 \mathcal{M} , von 1000—3000 Jtr. 8 \mathcal{M} und unter 1000 Jtr. 7 \mathcal{M} 20 \mathcal{M} Steuer per 100 Kilgr.) — Auch die Homöopathie wird noch in dieser Session die Kammer beschäftigen auf Grund der Nichtanstellung eines der Homöopathie zugehörigen Studenten Payer als Assistent des Prof. Bruns in Tübingen. Es liegt darüber eine Petition an die Ständeversammlung vor, welche im Schoße der Kommission eine verschiedenartige Beurteilung gefunden hat und deshalb im Plenum jedenfalls zu lebhaften Debatten führen wird, denn die Kammer hat in ihrer Mitte eine Anzahl überzeugter Anhänger der Hahnemann'schen Lehre. — Schließlich erwähnen wir noch des Gesekentwurfs über die Bildung größerer Landarmenverbände, worüber auch der heute ausgegebene Kommissionsbericht vorliegt. Die Anträge der Kommission lauten im Wesentlichen zustimmend, doch wird auch die Frage der Schaffung eines einzigen Landarmenverbands für das ganze Land entgegen der von der Regierung vorgeschlagenen vier Landarmenverbänden, welche sich mit den vier Kreisen des Landes decken sollen, ihre Fürsprecher finden.

Stuttgart, 31. Mai. (Landtag.) Die Kammer der Abgeordneten ist auch heute noch nicht mit der Beratung über die Gehaltsaufbesserungsfrage zu Ende gekommen, obwohl die heutige Sitzung, während welcher im Saale, dessen Tribünen überfüllt waren, eine wahrhaft tropische Temperatur herrschte, sich bis spät in den Abend ausdehnte. Der erste Redner zu Gunsten der Vorlage war der Abg. Untersee und nach ihm ergriff zu längerer Rede, die aber nicht besonders sachlich war und sich mehr in den landesüblichen vollsparteilichen Phrasen bewegte, der Abg. Hausmann das Wort, um die Gehaltsverhöhung zu bekämpfen. Als er sich dabei zu dem Dictum verließ, daß, wenn auch nach Annahme der Vorlage die Mehrzahl der Beamten das Regierungsjubiläum des Königs mit Freude feiern werden, das

Volk demselben traurig und niedergeschlagen entgegengehe werde, da tönte dem Redner von allen Seiten Oh! Oh! entgegen. Das war selbst seinen eigenen Parteigenossen zu viel. Herr v. Bötticher ergriff die Gelegenheit, um Hausmann zu sagen, das es ja eben so leicht sei, das Volk zu bestrafen als zu belehren. Sehr warm nahm sich sodann noch der Minister v. Faber der höheren Beamten an, welche man so gerne an der allgemeinen Gehaltsaufbesserung ausnehmen möchte und Minister v. Renner that dasselbe. Von Gegnern der Vorlage sprach noch der Abg. Veher, welcher die Besoldungsverhöhung jedenfalls vor der Einrichtung des Dienstaltersvorrückungssystems nicht einführen möchte.

Stuttgart, 31. Mai. Das hiesige Stadtpolizeiamt warnt vor dem sogenannten Roman Weismann'schen Schlagwasser, das bei einem Wert von 25 \mathcal{M} zu 5 \mathcal{M} die Flasche angeboten wird. Der Erfinder ist übrigens selbst an einem Schlag gestorben; seine Anpreisungen erscheinen immer noch.

Stuttgart, 1. Juni. Die heute eröffnete Graphische Jubiläums-Ausstellung in der Gewerbehalle ist eine wahrhaft großartige Huldigung der graphischen Kunst in dankbarer Erinnerung an die segensreiche Regierung S. M. des Königs Karl. Der Eröffnungsfeier wohnte das Königspaar mit sämtlichen Mitgliedern der K. Familie an, ferner das diplomatische Corps, die Generalität, hohe Beamten u. s. w. Die meisten Minister und die Abgeordneten waren durch die sich lang hinziehende Sitzung in der Kammer verhindert, der Feier anzuwohnen. Der Eröffnungsakt leitete Kommerzienrat Kröner mit einer Ansprache ein, welche mit einer Huldigung für König Karl begann und den Aufschwung rühmte, den Handel und Industrie unter dem Szepter des Königs genommen. Sodann ging der Redner auf die Geschichte des Buchdrucks und Buchhandels in Württemberg ein und schloß mit der Ueberzeugung, daß der württembergische Buchhandel zum Heile unserer schwäbischen Heimat auch fernerhin unter den huldvollen Auspicien König Karls blühen und gedeihen möge. Nachdem sodann noch Prinz Weimar einige Worte gesprochen, erklärte S. Maj. der König die Ausstellung für eröffnet. Den imponierendsten Eindruck macht zweifellos die Ausstellung der Gebrüder Kröner, welche unter ihrer Flagge außer dem ihrigen den F. G. Cotta'schen Verlag, den E. Keil'schen Verlag und den Verlag von H. Schulze vereinigt haben. Hier haben wir es mit einer buchhändlerischen Großmacht ersten Ranges zu thun. Auf den Tischen liegen Prachtwerke aller Art, auch die ersten Jahrgänge der Allgemeinen Zeitung. Wollten wir alle Namen der Buchhändler des Landes nennen, alles hervorheben, was erwähnenswert ist, so würde der Raum unseres Blattes nicht genügen. Darum lieber Leser gehe hin und sehe. Das Interesse der Beschauer werden in besonderem Maße auch die Ausstellungen des K. Hausarchivs hervorgerufen mit den Handschriften fremder Fürstlichkeiten an württembergische Regenten oder Briefe von diesen, auch die Verfassungsurkunde von 1815 in goldenem Einbande finden wir hier. Die K. Bibliothek hat die seltensten alten Schriftstücke, Turnierbücher, kostbare Einbände u. s. w. ausgestellt, die das allgemeine Interesse auf sich ziehen.

Stuttgart, 3. Juni. Der Allgemeine deutsche Schulverein tagt seit Samstag in Stuttgart. Nach den Mitteilungen des Zentralvorstands Dr. Falkenstein zählt derselbe jetzt 401 Gruppen. In Leipzig ist eine Hauptbüchermiederlage gegründet worden. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf 38000 Mark, mit dem der Gruppen zus. auf 90000 \mathcal{M} . Die Festrede hielt Prof. Sommer über die Fährden und Nöten, welche das Deutschtum im Osten bedro-

hen. Er schloß mit der Mahnung an alle Deutsche, sich im Kampfe gegen die Unterdrückung ihrer Volksgenossen zu beteiligen.

Stuttgart, 4. Juni. Glänzende Belohnung. In voriger Woche fand nach dem „Filderboten“ Stationswärter Leypoldt in der Nähe der Garbe ein Wams, in welchem sich ein Notizbuch mit einem Hundert-Markschein befand. Als Eigentümer meldete sich später ein Bauer von Hartmann, welcher dem ehrlichen Finder die halbvollte Belohnung von 20 J, sage 20 J überreichte. Der Finder soll vor Freude darüber beinahe den Beistand bekommen haben.

Stuttgart. Gestern nachmittag kam ein 7/8 Jahre altes Kostkind in der unteren Stadt auf ganz eigentümliche Weise ums Leben. Dasselbe hatte seinen Schnuller, welcher an einem Schnürchen um den Hals gehängt war, im Mund und sprang im Zimmer umher, während der Pfleger auf dem Sopha schlief und dessen Frau in der Küche beschäftigt war. Das Kind blieb mit dem Schnürchen am Ofen hängen und ist wahrlich gefallen und erstickt.

Bom Rekar, 1. Juni. Der Futterreichtum in diesem Jahre ist so groß, daß selbst die bekanntesten ältesten Männer sich eines solchen nicht zu erinnern vermögen. In Bezug auf Leppigkeit und Reichtum im Futterkrautwuchs übertrifft der heutige Stand der Wiesen alle Erwartungen. Nicht bloß das Weisenheu, welches jedenfalls schon Mitte Juni zur Reife gelangt, sondern hauptsächlich auch die verschiedenen Alee- und Grasjamenarten strotzen von Fettigkeit und erreichen eine Stengelhöhe wie noch selten in einem Jahrgang; auch die geringsten und niedrigsten Klassen der Felder machen keine Ausnahme.

Heilbronn, 31. Mai. Dr. Lipp hat behufs seiner Haftentlassung eine Kaution von 20,000 M angeboten. Auf den Protest des Staatsanwalts hier ist dem Ersuchen keine Folge gegeben worden. Dr. Lipp sitzt jetzt etwa acht Wochen in Untersuchungshaft unter dem Verdachte des Meineids; die Schwurgerichtsverhandlung gegen ihn findet Ende Juni statt.

In Weingarten fand am Freitag bei herrlichem Wetter und unter zahlreicher Beteiligung der Blutrücker statt. An dem nicht enden wollenden Anzug beteiligten sich ca. 600 (?) Reiter.

Madno, 3. Juni. Wegen Ausschreitungen der Frauen der noch streikenden Bergarbeiter auf dem „Wenzelschachte“ mußte von hier militärische Verstärkung requiriert werden.

Reichenbach (Bogtland), 4. Juni. Durch den gestern nachmittag in hiesiger Gegend niedergegangenen Wollenbruch sind viele Häuser eingestürzt, Fabriken weggerissen und mehrfach Menschen und Vieh umgekommen. Besonders schlimm sind die Verheerungen in Wylau.

Berlin, 30. Mai. Die Gesandten des Sultans von Randara waren auf Wunsch des Kaisers auch zu der vor dem König von Italien abgehaltenen Gefechtsübung auf dem Tempelhofer Felde erschienen. Als der Kaiser nach Beendigung der Übung an den Wagen herankam, in dem der vornehmste der Gesandten neben Herrn E. Ehlers seinen Platz hatte, ließ der Kaiser nach vorausgegangener Begrüßung den Sohn Afrikas durch Herrn Ehlers fragen, wie ihm die Übung gefallen habe, worauf derselbe in äußerst verbindlicher Weise seiner Befriedigung mit dem Gesehenen Ausdruck verlieh, aber sein Bedauern ausdrückte, daß man ihm und seinen Kameraden nicht auch Gewehre gegeben habe, um mitschießen zu können. Im weiteren Verlaufe des Gesprächs sagte er, zum Kaiser gewandt: „Du bist ein großer König und hast viele, viele Soldaten, aber mein König hat mehr Ochsen als Du.“ worauf der Kaiser unter herzlichem Lachen Herrn Ehlers den Rat erteilte, seine Schützlinge einmal zum Zentral-Viehhof zu führen. Da der Kaiser beim Abschiede außer Herrn Ehlers nur denjenigen Schwarzen die Hand reichte, mit denen er sich unterhalten, waren die übrigen drei im anderen Wagen Sitzenden aufs Tiefste gekränkt und sollen sich erst beruhigt haben, als Herr Ehlers ihnen mitteilte, der Kaiser dürfe an jedem Tage nur zwei Menschen die Hand reichen.

Schweiz

Furchtbare Hagelwetter verheerten gestern nachmittag die Neben des Genfersees, Teile Vercors, Aargaus Jugs und St. Gallens. Arge Verwüstun-

gen werden auch aus Lausanne gemeldet, große Wassertschäden aus dem St. Gallischen. Die Ernteschäden sind überall bedeutend.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 3. Juni. Die Abstattung des Gegenbesuches des Kaisers Franz Josef in Berlin erfolgt Anfangs August, die Kaiserin sucht im Juli ein holländisches Seebad auf.

Erzherzog Rainer von Oesterreich wird für seine Rede in der Akademie der Wissenschaften den besonderen Dank der Stadt Wien durch den Oberbürgermeister ausgesprochen erhalten. Der Gemeinderat hat diesen Beschluß mit allen gegen die Stimmen der Merikalen und Antisemiten gefaßt.

Belgien.

Brüssel, 1. Juni. Gestern nachts fand ein großes Entrüstungs-Meeting gegen die Regierung statt, woran über 5000 Personen teilnahmen. Für heute sind neue Straßensperrungen vor den Ministerien angeordnet.

Brüssel, 3. Juni. Alle liberalen Vereine richten Massenpetitionen an den König, um im Interesse der Ehre der belgischen Nation die Entlassung des Ministeriums Vermaert zu begehren.

Frankreich.

Präsident Carnot ist in Calais feierlich eingezogen und mit lebhaften Ovationen begrüßt worden. Vom Boulangismus war auf dieser ganzen Reise wenig oder nichts zu bemerken. In Gegenwart des Präsidenten der Republik fand die feierliche Eröffnung des neuen Hafens statt, später wurde dem Präsidenten ein Bankett gegeben. Bei beiden Gelegenheiten nahm Herr Carnot Anlaß, zu betonen, daß die Bestrebungen der Republik nur auf Erhaltung des Friedens, die Förderung der friedlichen Arbeit und des Wohlstandes des Landes gerichtet seien. In diesem Gedanken würden sich, so hoffe er, auch alle wahren Republikaner bereitwillig zusammenschließen. Er sei der Ueberzeugung, daß die Zeiten, wo ein einzelner Mann Frankreich gebieten könne, unwiderruflich dahin sei. Die Ansprache wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Dänemark.

Der Besuch des russischen Kaisers ist für die Monate Juli und August in Kopenhagen angemeldet. Während dieser Zeit wird auch die Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser in Kiel erfolgen.

England.

London, 3. Juni. Aus Newyork (s. u.) wird gemeldet: In Johnstown tritt das Wasser zurück. Haarsträubende Szenen ereignen sich. Eine Bande Ungarn, welche den Leichen die Ringfinger abschneidet, wurde von der erbitterten Menge getötet. Die katholische Kirche, welche von Flüchtlingen dicht besetzt war, ist niedergebrannt. Sammlungen werden im ganzen Land veranstaltet.

Der „Londoner Standard“ ist der Ansicht, daß der Toast des Czaren auf den Fürsten von Montenegro weniger gegen die Balkanfürsten, als gegen die Herrscher von Deutschland und Oesterreich-Ungarn gerichtet ist. Rußland sei entschlossen, sein bekanntes Orient-Programm auszuführen, doch sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß Kaiser Alexander seine abwartende Politik aufzugeben beabsichtige.

In Rowles, Irland, ist es zu langen und hitzigen Kämpfen zwischen den in ihren Häusern verbarrickadierten Pächtern und den Exekutionsbeamten gekommen. Von letzteren wurden zehn mit heißem Wasser verbrüht und verwundet fortgeschafft. Zwei Pächter wurden durch Kugeln tödlich getroffen.

Rußland.

Petersburg, 31. Mai. Der „Regierungsbote“ meldet, daß der Kaiser bei dem gestrigen Dejeuner in Peterhof folgenden Toast ausbrachte: „Ich trinke auf das Wohl des Fürsten von Montenegro, des einzigen aufrichtigen u. treuen Freundes Rußlands.“

Afrika.

Im Gebiet der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft herrschen unter den Eingeborenen hauptsächlich die Vorden in ziemlich starker Weise. Ob auch schon Mannschaften Wismanns von der Krankheit befallen sind, war bisher nicht zu ermitteln. Wichtig ist in jedem Fall, daß die Wismannsche Expedition 1600 Portionen haltbarer Nymphy mit sich führt. Alle Mitglieder derselben dürften auch schon geimpft worden sein.

Amerika.

Newyork, 1. Juni. Die Stadt Johnstowe

(Pennsylvanien) ist von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht worden. Die ersten Meldungen sind viel zu schwach gewesen. Nur 200 Häuser sind aufrecht stehen geblieben. Die zertrümmerten Häuser wurden gegen eine Brücke geschwenkt und bildeten einen Kilometer langen, 40 Fuß hohen Damm, welcher Feuer fing. Infolge des Berstens der Gasröhren brannten viele Häuser der Stadt ab. 75 Personen sind verbrannt. Das Wasser in der Hauptstraße ist 20 Fuß tief. Hunderte von Menschen und Tierleichen treiben flussabwärts. Wie viele Menschen getötet worden sind, kann noch nicht festgestellt werden. 1100 Leichen sind bereits geborgen. Das Bersten des Reservoirs und die hierdurch verursachte Ueberschwemmung der Stadt war das Werk weniger Minuten. Die Stadt Johnstown ist fast ganz vom Erdboden verschwunden, fast alle Häuser sind weggerissen. Weiter läuft die Meldung ein, daß die Dörfer Southport mit 2000 Einwohnern, Mineral Point mit 800, Conemaugh mit 2500, Woodville mit 2000, gänzlich weggeschwenkt sind. Man fürchtet, daß der Lebensverlust in diesen Ortschaften den in Johnstown bei Weitem übersteigt. Es ist unmöglich zu sagen, wie viele gerettet sind.

Newyork, 2. Juni. Durch die Ueberschwemmungs-Katastrophe sind 8—10,000 Menschen zu Grunde gegangen. Der Schaden wird auf 25 Mill. Doll. geschätzt.

Newyork, 3. Juni. Die Feuersbrunst von Johnstown hält an. Die Behörden nehmen an, daß unter den Trümmern etwa 2000 Tote begraben seien. Die Aerzte rieten, den Brand nicht zu löschen, um die Leichen zu zertrüben und einer Epidemie vorzubeugen. Die Verwandten widersprachen jedoch, und es wird weitergearbeitet, um den Brand zu ersticken. 1800 Leichen in Johnstown sind bereits aufgefunden; viele sind beerdigt.

Aus Newyork wird gemeldet: Der Gesamtverlust bei der Katastrophe in Pennsylvanien beträgt 25 000 Menschenleben und einen Wert von 50 Millionen Dollars. Das Wasser ist gesunken, die Ufer sind mit Leichen bedeckt, deren Verwesungsgeruch die Luft erfüllt. Vielfach wurden Leichenräuber abgefaßt; dieselben wurden getötet, ertränkt oder erschossen. Man fand in ihren Taschen abgeschliffene Finger und Ohren mit Schmutz.

Mezelei im Gerichtssaal. Ueber eine Gerichtsverhandlung in Canjas City wird berichtet: Detectiv Gilley hatte den Einbrecher Smith in den Saal gebracht und ihm seinen Platz angewiesen und dann nahm er selbst an der Seite des Besagten Platz. Neben dem Detectiv stellte sich ein mit einem Gewehr bewaffneter Beamter Namens Malone auf und auf der entgegengesetzten Seite sah der Richter mit seinen Räten, während rechts und links die Zuhörer Platz gefunden hatten. Der Besagene war zwar als ein besparater Charakter bekannt, war aber während seiner letzten Haft durchaus ruhig gewesen. Kaum hatten die Verhandlungen aber begonnen, als er plötzlich ein haarscharfes Messer hervorholte und dem Detectiv, ihn von hinten fassend, die Kehle durchschnitt. Im nächsten Augenblick erhielt der Beamte Malone einen tiefen Messerhieb in das Bein, ein Sprung, und der Verbrecher stand mitten im Saale, im Begriffe, sich der Thür zuzuwenden. Alles war das Werk einiger Sekunden. Die Verstärkung unter den Anwesenden war so groß, daß niemand sich von seinem Plaze rührte. Erst als ein Flintenschuß durch den Saal knallte, und der fliehende Mörder schwer zu Boden stürzte, entstand eine wilde Panik: Zuhörer, Advokaten und Beamte hasteten nach den Ausgängen oder suchten hinter Schränken und unter den Tischen Deckung. Dem ersten Schuß aus der Flinte des verwundeten Malone folgten noch vier. Der sterbende Detective richtete sich mühsam auf und gab aus seinem Revolver drei Schüsse auf den Mörder ab, die sämtlich ihr Ziel erreichten, die fünfte Kugel aus der Büchse Malone's durchbohrte das Herz des Flüchtlings.

Kleinere Mitteilungen.

Ein tapferer Geistlicher war der Prälat Olander in Stuttgart. Der mit unumschränkter Willkür herrschenden Geliebten des Herzogs Oberburg antwortete er, als sie einst dem Prälaten befahl, sie ins Kirchengebet anzuschließen: Das geschieht schon, wenn gebetet wird: Herr, erlöse uns von allem Uebel!

Verraten. Ein Geistlicher predigte — so erzählt man der „T. R.“ — über die zunehmende Vergnügungssucht des schönen Geschlechts; er eiferte stark, sprach aber nur im Allgemeinen und belobte

dann die Tugendhaftigkeit und Häuslichkeit der zu seiner andächtigen Gemeinde gehörigen Frauen und Mädchen. „Nur eine“ — so sagte er weiter — „nur eine kann ich nicht mit Stillchweigen übergeben, sie ist unter uns, ich will sie gerade nicht nennen, aber ich will mit der Mühe nach ihr werfen.“ Er nahm dabei sein Kappchen ab und holte aus, als ob er werfen wollte. Schnell bückte sich alles, was jung war. Der Vater aber setzte sein Mädchen wieder auf und fuhr folgendermaßen fort: „Ei, ei! meine Geliebten in dem Herrn, was muß ich sehen! Ich habe geglaubt, es sei nur Eine, aber siehe da, es sind Aue.“ Und nun fuhr er fort, den geängstigten Schönen insgesamt tüchtig die Leviten zu lesen.

Es liegen jetzt die offiziellen Listen über den auswärtigen Handel Deutschlands in März vor. Die Einfuhr von Steinkohlen ist gegen das Vorjahr erheblich gestiegen, weil seitdem Hamburg, Bremen und Altona in den Zollverband eingetreten sind. In Eisen und Eisenwaren ist die Ausfuhr erheblich gestiegen, u. A. ist viel Stabeisen nach Rußland gelangt worden trotz der daselbst eingeführten hohen Zölle. Auch die Zuderzufuhr ist in die Höhe gegangen. Von der Einfuhr ist besonders die sehr bedeutende Steigerung der Einfuhr von Getreide bemerkenswert. Die Ausfuhr von Mehl und Kartoffeln ist bedeutend gestiegen, ebenso die Einfuhr von roher Baumwolle und von Hanf- und Nuppholz. Von den Ausfuhrartikeln sind bemerkenswert wegen der Zunahme Blei, Zement und Nähmaschinen, wegen der Abnahme Lokomotiven und Lokomobile, Bier und Spiritus, Wollene, baumwollene Waaren und Kleider wurden auch gleichfalls erheblich weniger ausgeführt.

Ein Muster der Quittungskarte wie sie zur Durchführung des Altersversorgungsgesetzes jedem der 11 Millionen Arbeiter ausgehändigt werden soll, zeigte Minister v. Bötticher im Reichstag vor. Die Quittungskarte besteht aus zwei Oktanblättern von steifem Carton. Die Vorderseite enthält den Namen u. des Arbeiters. Die beiden inneren Seiten enthalten kleine Felder, um für jede Woche eines Jahres eine Quittungsmarke einzufüllen. Ebenso ist Platz gelassen für Bescheinigung von Krankheitswochen und Militärwochen, welche von den Quittungsmarken dispensieren. Am Schluß befindet sich ein Schema zur Aufrechnung der Marken. Die Rückseite ist für den Abdruck von Bestimmungen bestimmt. Es läßt sich aus der Karte ersehen, wie viel Wochen, in welcher Lohnklasse und in welchem Bezirk der Arbeiter in dem betreffenden Jahre gearbeitet hat. Ebenso wurde vorgezeigt ein Schema für den Ausweis, welchen der Arbeiter nach Jahresfrist bei Einlieferung der ausgefüllten Quittungskarten über dieselben erhält. Der Ausweis gibt die Zahl der Wochen an, für welche in jeder Lohnklasse Marken eingeklebt sind, sodann die Zahl der Militärwochen und Krankheitswochen. Die Originale der ausgefüllten Quittungskarten werden bekanntlich bei der Behörde aufbewahrt. Die Jahresausweise müssen seiner Zeit vorgezeigt werden zur Begründung des Anspruchs auf Rente.

Wie viel Körner einiger der bekanntesten Fruchtgattungen auf ein ganz genau gemessenes Liter gehen, ist von dem Vorstände eines landwirtschaftlichen Vereins durch gewissenhafte Zählung fest-

gestellt worden. Danach enthält ein Liter 21,700 Weizen-, 28,000 Roggen-, 18,100 Gerste-, 12,500 Hafer- und 5400 Erbsenförner.

Kostspielige Katzen. Eine Amerikanerin, Leonie Clarke, hat das Problem gelöst, Katzen zum Seiltanzen und ähnlichen Zirkuskunststücken abzurichten. Berlin, London, Paris haben ihre zierlichen, geschickten Schüler bewundert. In Amerika sollten sie leider ein tragisches Ende finden. Sie befanden sich in Philadelphia etwas unwohl. Miß Clarke verordnete für den Katzenjammer Pillen aus Chinin und Kox Bomicia. Dieselben wurden in der Apotheke von Marshall und Brothers in so kräftiger Weise angefertigt, daß die Tierchen auf den Genuß derselben sofort verendeten. Miß Clarke verlangte vor Gericht 20 000 Dollars Schadenersatz von dem Apotheker.

Allerlei.

Das Mähen der Wiesen. Vieles wird das Mähen des Graßes erst dann vorgenommen, wenn die meisten Gräser und Kräuter verblüht haben. Um gutes Heu zu bekommen, darf man Gras und Klee nicht schon auf dem Halm zu Stroh werden lassen. Das Gras, wie überhaupt die wichtigsten Futtergewächse, enthalten in der ersten Entwicklungszeit bis zum Samenansatz die größte Menge verdaulicher Nährstoffe. Sobald die Pflanzen Samen angelegt haben und mit der Ausbildung des Samens nimmt der Gehalt der Stengel und Blätter an Nährstoffen immer mehr ab. Außerdem brechen noch viele Blätter oder Blättchen und Samen ab, welche nutzlos verloren gehen. Versuche haben gezeigt, daß zeitig gewonnenes Wiesenheu beinahe 100 pCt. mehr Protein und 20 pCt. mehr Fett aufwies. Die Verdaulichkeit des frühgemähten Graßes war außerdem eine weit größere. Es geht hieraus hervor, daß ein frühzeitiges Mähen der Wiesen nur von großem Vorteil für den Landwirt sein kann. Die richtige Zeit des Graßmähens zur Heubereitung wäre also beim Eintritt der Blüte, wenigstens vor dem Abblühen, weil zu dieser Zeit die meisten Futterpflanzen die größte Massenentwicklung oder Schwere besitzen, wozu noch kommt, daß die rechtzeitig geschnittenen Wiesen und Kleefelder viel stärker austreiben, also um so bessere weitere Schnitte liefern. Die Viehfütterung im Winter wird lehren, ob das Gras zur richtigen Zeit gemäht worden ist. Halten wir uns vor Augen: zur Heubereitung „Gras zu mähen und kein Stroh.“

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 3. Juni. (Landesproduktendörle.) Weizen, bayrischer M. 19, ungarischer M. 20,75, russischer M. 20—20,50, fränkischer M. 19, Kernen M. 20, Dinkel M. 18, Haber M. 13,50.

Stuttgart, 3. Juni. (Mehldörle.) Verkauft wurden von inländischen Mehlen 550 Sad und zwar zu folgenden Preisen: Nr. 0 M. 31—31,50, Nr. 1 M. 29,50—30, Nr. 2 M. 28—28,50, Nr. 3 M. 26,50—27,50, Nr. 4 M. 23,50—25.

Konkurrenzöffnungen. Christian Stecher, Bauer in Mettenau (Baden). — Nachlaß des + Schreiners Jakob Gläß in Wültingen (Neutlingen). Ansbach-Gunzenhäuser Eisenbahn 7 fl.-Loose. Serienziehung am 15. Mai 1889. Bräunenziehung am 15. Juni 1889. Serie 173 317 453 661 685 942 987 1244 1278 1640 1661 1972 1985 2029 2156 2175 2278 2400 2615 2715 2897 2967 3066 3224 3476 3592 3766 3818 3901 4017 4105 4274 4355 4363 4380 4386 4420 4491 4626 4—58 4863 4937.

Wer die erzählende Literatur der jüngsten Zeit in ihren feinsten Erscheinungen kennen lernen

und zugleich über alle geistigen Interessen der gebildeten Welt, wie namentlich auch über die künstlerische Entwicklung unserer Zeit, fortgesetzt in anziehendster Form auf dem Laufenden erhalten sein will, der findet seine Rechnung auf ganz besonders ergiebige Weise in „**Neber Land und Meer**“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Einen neuen Beweis hierfür liefert der soeben abgeschlossene erste Band des laufenden Jahrgangs dieses Weltblattes, das fortgesetzt seinen alten Ruf glänzend rechtfertigt. Romane und Novellen wie „Jonel Fortunat“ von Marco Brociner, „Rubia“ von Richard Voß, „Harte Herzen“ von A. v. Perfall, „Jenseits des Grabes“ von Leo Warren, „Zwei Menschen“ von Klaus Jehren und andere, werden keinen Leser unbefriedigt lassen. Was daneben an Kultur- und Sittenbildern, an gefällig unterrichtenden Aufsätzen aus allen Gebieten des Wissens geboten wird, vereint sich mit jener Novellistik und der ebenso reichen als gediegenen künstlerischen Ausstattung zu einem Ganzen, das eine erste Stellung innerhalb der illustrierten Zeitschriftenliteratur unserer Tage mit vollem Recht einnimmt. Wir können daher aus voller Ueberzeugung das beliebte Familien-Journal nur bestens empfehlen. (Vierteljährlich 13 Nummern 3 Mark; das 14tägige Heft 50 J.)

Vom Bächtisch. Beim Beginn der Reifezeit scheint es uns angebracht, auf ein Werk hinzuweisen, das nicht nur geeignet ist, den vaterländischen Sinn durch seine gehaltenen Beiträge zur deutschen Geschichte und Heimatkunde zu fördern, sondern das auch die Wanderlust weckt und zum Besuche denkwürdiger Orte frische Anregung bietet. Wir meinen das von Schulte vom Brühl herausgegebene, reichillustrirte, vom preussischen Kultusministerium geförderte Werk: „**Deutsche Schlösser und Burgen**“. (Verlag von Bob's Sortiment (G. Hachsel) in Leipzig.) Es verfolgt den Zweck, dem deutschen Volke in angenehmer, leicht verständlicher Form eine getreue Schilderung jener Stätten und ihrer Geschichte zu bieten, die zum Teil nur noch als Ruinen erhalten, entweder durch ihre malerischen, architektonischen oder landschaftlichen Reize und mehr noch durch die mit ihnen meist verknüpfte Sage und Geschichte wohl bei jeder Mann ein großes Interesse erregen. Felix Dahn, der berühmte Dichter und Gelehrte, äußert sich über das Werk, wie folgt: „Ich finde den Gedanken des Unternehmens sehr glücklich, die Ausführung voll gelungen; es ist das richtige Maß überall eingehalten, sowohl im Umfang, als in der weber zu gelehrten, noch zu oberflächlichen Darstellung, sowohl im Belehren, als im Unterhalten. Ich wünsche Glück zu der vortheilhaften Arbeit.“ Den Wert des Wertes, das ein richtiges Handbuch genannt zu werden verdient, hat das preussische Kultusministerium dadurch anerkannt, daß es eine Anzahl von Exemplaren jährlich in höheren Lehranstalten verteilen läßt. Für unsere Gegend, aber auch für das ganze Vaterland besonders beachtenswert ist Doppelheft 6, 7, mit dem Titel: „Die Hohenzollernburg.“ Es bietet eine fesselnd geschriebene Darstellung des Ortes nach Lage und Bauart und in poetischer, wie geschichtlicher Beziehung und weist die Bedeutung dieser Stammburg unseres Kaiserhauses voll herauszuheben. 4 Grundrisse und 18 Abbildungen zielen daselbe und es ist wohl geeignet, zu einer Wanderung nach der Burg anzuregen, wie es andererseits ein schöne Erinnerung an die Stätte bieten wird. Das sehr gediegene illustrierte Heft ist auch einzeln zu dem billigen Preise von 1 M. durch jede Buchhandlung, oder an Orten, wo eine solche nicht vorhanden, direkt von oben genanntem Verlag zu beziehen.

Ganz seid. bedruckte Foulards M. 1.90 bis 6.25 p. et. — verl. in einzelnen Nothen porto- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. R. Hofliefer.) Zürich. Uster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwender in Nagold. Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung in Nagold.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Der am 31. Juli 1846 geborene, verheiratete Zimmermann Jakob Aug von Gffringen, O. A. Nagold, gegen welchen das Hauptverfahren wegen eines Vergehens des Betrugs i. S. des §. 263 R.-St.-G.-B., eröffnet ist, wird angefordert, seinen derzeitigen Aufenthalt bei Vermeidung schriftlicher Befolgung hierher anzuzeigen. Es wird ersucht, dies dem 1. Maj zu eröffnen und Eröffnungsbescheinigung hierher vorzulegen. Den 1. Juni 1889.

Amtsrichter Weber.

Rechnungen G. W. Zajzer.

fertigt

Stadgemeinde Nagold. Nadel-Stammholz-Verkauf.

Aus den Distrikten Bahl, Wittlerberg, Lemberg und Rillberg kommen am Freitag den 7. Juni von morgens 9 Uhr an auf hiesigem Rathause in gemischten größeren und kleineren Loosen (sowie 20 Stück Bauholz auch einzeln) von geripptem (samt durchweg roitanenem) Nadelholz zur Versteigerung: 660 Stück Langholz I. II. und III. Klasse; 140 Stück Sägholz I. II. und III. Klasse; also ein Teil der Loose fast ganz zu Schnittwaren tauglich; 3000 Stück Langholz IV. und V. Klasse, teils Sägholz teils Bau- und Papierholz; mit zusammen 2000 Festmeter.

Die Waldschützen werden das Holz auf Verlangen vorher vorzeigen. Auszüge wären sofort zu bestellen bei der Stadtförsterei.

S u l z. Brenn- & Werkholz-Verkauf.

Am Freitag den 7. Juni d. J. werden im hiesigen Fleckenlaubwald verkauft:

- 1) von vormittags 9 Uhr an: 87 Rm. eichene und buchene Scheiter und Prügel, 5095 eichene und buchene Wellen;
- 2) von vormittags 11 Uhr an: 41 ausgegrabene Stöcke;
- 3) von nachmittags 1 Uhr an

- 250 meist eichene Wagnerstangen;
- 4) von nachmittags 2 Uhr an: 77 größere und kleinere Eichen, 5—10 m l., 20—65 cm mittl. Durchmesser und 42 Fm. (darunter 3 über 2 Fm., 8 über 1 Fm.), 12 Buchen, 3—5 m l., 25—52 cm Durchm. und 5,60 Fm., 7 Kambuchen 3—5 m l., 20—30 cm Durchm. u. 1,11 Fm., 13 Birken 6—8 m l., 16—32 cm Durchm. u. 4,58 Fm., 2 Mehlbäume 4—5 m l., 22—25 cm Durchm. u. 0,4 Fm. Erfrischung im Schlag. Sulz, den 1. Juni 1889. Die Gemeindepflege.

Notarielle Bestätigung des tauendfachen Lobes über den **Holl. Tabak** von B. Beoker in Seesen, 10 Bld. No. 8 Mt. hat die Exped. d. Bl. eingesehen.

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Kapital: 76 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse fallen an die Versicherten zurück.

Unentgeltliche Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.

Versicherungsbedingungen unübertroffen günstig.
Nach Dividenden-Plan A. II. berechnet sich voraussichtlich die jährliche Prämie für eine

Versicherung von Mk. 1000		Zählbar beim Tode für den					
		20	25	30	35	40	Jährigen
auf		12,15	13,35	14,75	16,35	20,10	Mark,
Zählbar im 60. Jahre oder bei früherem Tode auf		15,75	18,25	21,55	26,25	35,00	

Bei Beteiligung mit steigender Dividende wird der Versicherte alljährlich mehr entlastet und nach 33 Jahren voraussichtlich ganz prämiert.

Diesjährige Sterblichkeit bis jetzt äußerst günstig.

Die Versicherung bietet für Jedermann eine vorzügliche Kapitalanlage.

Wer bis Ende Juni beigetreten ist, hat Anteil an dem diesjährigen Ueberschuß.

Statuten, Prospekte u. sind zu haben bei den Vertretern.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

Nagold: Gottlob Schmid. **Altensteig:** C. W. Lutz. **Baisingen:** F. Kiese jr. **Eckenweiler:** Lehrer Stiefel. **Egenhausen:** J. Kaltenbach. **Freudenstadt:** O. Wagner & Lehrer Hornberger. **Fünfbrunn:** Lehrer Hahn. **Herrenberg:** Geometer Hg. **Horb:** Verm.-Aktuar Riderer & Hoh. **Christian.** **Pfalzgrafenweiler:** Lehrer Dieterle. **Reichenbach:** J. Günter. **Wildberg:** Dreiz, Cam.-Amts-Assistent.

Wenden. Ehrenerklärung.

Die Unterzeichnete erklärt hiemit, daß ihre verläumderische Aussage gegen Christian Erhardt, Bauer in Wenden, völlige Lüge ist, und thut deshalb hiemit öffentliche Abbitte.

Wenden, 29. Mai 1889.

Barbara Spadi, Witwe.
Gehehen Schultheißenamt.
Großmann.

Nagold. Wohnungs-Gesuch.

Eine kinderlose Familie sucht in gutem Hause eine Wohnung von 3-4 Zimmern auf Jakob. Gef. Offerten an die Expedition erbeten.

Bei der Stiftungspflege Schönbrunn sind

300 Mark

zu 4 1/2% gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Oberjettingen.

10000 600 Mark

Pflichtgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Matth. Friedr. Fortenbacher.

Nagold. 2100 Mark

Privatgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen; — wer? sagt die Redaktion.

Nagold.

Ein aus der Lehre getretener, kräftiger

Bäcker

findet sogleich Stelle; bei wem? ist zu erfragen bei

Fr. Kläger, Bäcker.

An die Cit. Schulvorstände!

Zur Jubelfeier der 25jährigen Regierung unseres Königs Karl I. ist von Paul Reindl ein Gedenkblatt für Volk und Jugend (à 15 J. pr. Exempl.) erschienen, das zur Verteilung an die Schuljugend an jenem Festtage als sehr geeignet empfohlen ist u. wird bei Partienbestellungen noch billiger abgegeben. Bestellungen hierauf sieht daher entgegen die G. W. Kaiser'sche Buchh.

Nagold. Mein Laden

bleibt während meiner Abwesenheit von hier wie seither geöffnet.

Jakob Luz.

Nagold.

Ausverkauf in Filz- & Seidehüten

neuester Facon und modernsten Farben, in Herren-, Knaben- & Kinder-Hüten zu äußerst billigen Preisen.

Gustav Scheel,
Hutmacher.

Nagold.

Rechte steirische Gußstahlsensen, Sichel, 3- & 4-zinkige Stahlgabeln, Sensenwärbe, sowie Rechen

empfehlen billigst

J. Brezing, Schmied.

Extra gute

Säckelmesser

liefert ausnahmsbillig

Obiger.

Bruch-Heilung.

Die Heilankalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Verursachung von Keisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln; P. Gebhardt, Schneidern. Friedersried b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Kajt, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ gratis. 3000 Bandagen bester Konstruktion vorrätig.

Unentgeltliche Ragnahme und Besprechung jeden Sonntag, Montag und Dienstag.

Man adressiere: An die Heilankalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Carl Rapp,

Nagold.



Grosse Auswahl aller Neuheiten. Preise billig!

1000te Raucher rühmen den neuen 3Königtak b. Schmuck Nördlingen. 9 1/2 & 3 M. 30 J. Nachnahme.

Mengen (Württemberg).

Gute weiche

Limburger Käse

das Pfund zu 28 und 30 J. versendet noch, wozu jedem Aufschlag, unter Nachnahme so lange Vorrat in Kisten von ca. 40 u. 80 Pfund.

Schweizer Käse

per Pfund 50 u. 56 J.
Konrad Selbherr.

Nagold.

Ein kräftiger

Dienstknacht,

welcher zugleich Brauerei erlernen kann, kann sofort eintreten; — wo? sagt die Redaktion.

Nagold.

Strohsackzeug,

Sackzwilch,

blauen Zwilch

zu Pferdebeden, geblickte und gefärbte

Leinwand

empfiehlt

J. A. Scholder.

Berned.



Ein Klavier,

von zweien die Auswahl, einem sehr guten und einem solchen, das für Anfänger paßt — hat zu verkaufen
Schullehrer Holder.

Nagold.

2 tüchtige

Möbelschreiner

finden sofort dauernde Beschäftigung bei
W. Koch.

Haustrunk!



Empfehlen liegen in der Regel, die Natur des Licht auf zu stehen auch gratis u. franco zu Disconto.

Niederlagen in:

Nagold: H. Gauß.
Tübingen: C. H. Schneider.

!An Jedermann!



G. Schaller & Comp.
Konstanz, Marktplatz 3.
Preisliste un' Abbildungen gratis.

Bleichsucht, Regelfstörungen.

Privatpoliklinik! Ihre briefl. Behandlung u. unschädl. Mittel haben ein überrasch. gutes Resultat erzielt, so daß ich nunm. v. Bleichsucht, Blutarmut, Regelfstörungen, Magenbeschwerden gänzl. befreit bin. Kaiserau b. Courf. i. Westph., August 1888. Frau Kühn. Keine Berufsberatung. Brosch. grat. Dipl. Verze. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Adressieren: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11.



Frucht-Preise:

Tübingen, den 31. Mai 1889.

Dinkel	7 41	7 18	6 95
Haber	6 82	6 76	6 69
Kernen	—	10	—
Rüchling	—	7 50	—
Gerste	—	6 81	—